

Schritt für Schritt zur Bachelorarbeit

Erfolgreich organisieren, recherchieren, präsentieren

Bearbeitet von
Prof. Dr. Martina Corsten, Prof. Dr. Hans Corsten

1. Auflage 2017. Buch. XI, 130 S. Kartoniert
ISBN 978 3 8006 5355 3
Format (B x L): 14,1 x 22,4 cm
Gewicht: 244 g

[Weitere Fachgebiete > Philosophie, Wissenschaftstheorie, Informationswissenschaft > Wissenschaften: Allgemeines > Wissenschaftliches Arbeiten, Studientechnik](#)

Zu [Inhalts- und Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

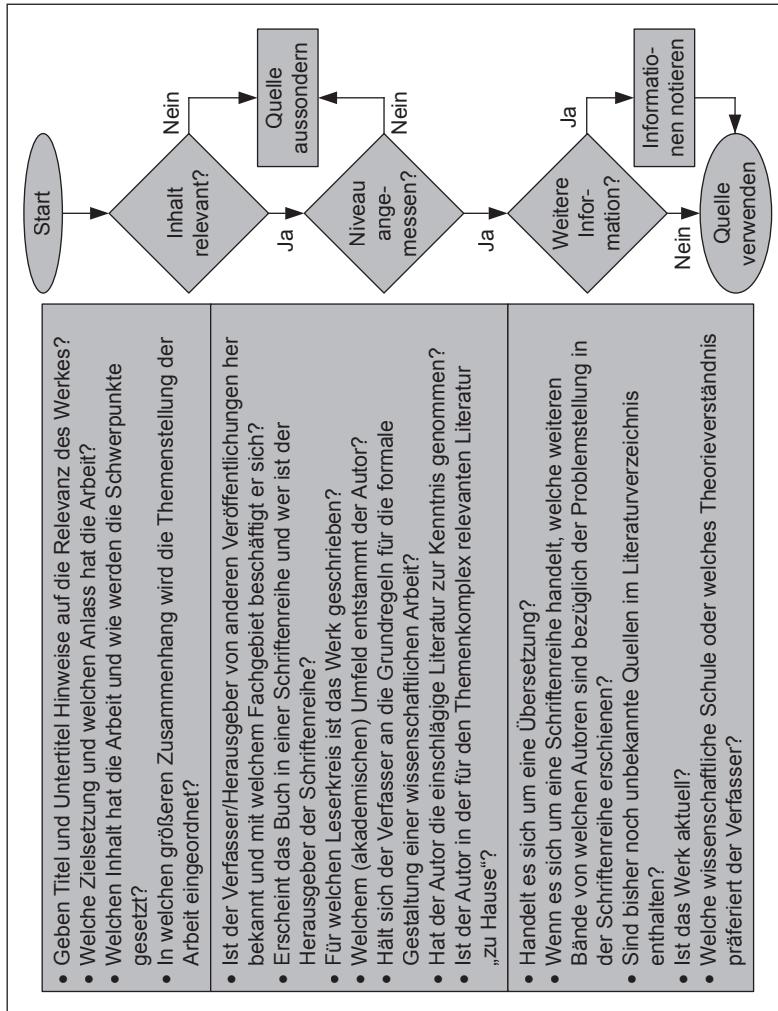


Abbildung 2.4: Vorgehensweise zur Beurteilung von Büchern

Ein bekanntes Rating ist das VHB-JOURQUAL-Gesamtrating, das die Zeitschriften in die Kategorien A+, A, B, C, D und E einordnet. A+ wird

sich das folgende Bild: In die Zeitschriftenliste wurden zwei Zeitschriften eingefügt, die einen zwar prestigeträchtigen Namen trugen, aber nicht existierten. Immerhin behaupteten 19 % der Befragten, diese Zeitschriften **gut** zu kennen, und eine dieser Zeitschriften wurde in der Bedeutungsskala immerhin im oberen Drittel verortet. Weitere Beispiele, die die Fragwürdigkeit derartiger Ratings offenlegen, ließen sich anfügen. Trotzdem, und dies erscheint äußerst problematisch, lassen sich Wissenschaftler von derartigen Ratings „blind“ leiten.

dabei als die beste Klasse definiert. In den Bewertungsklassen A+, A und B werden dabei die Artikel „doppelt blind“ begutachtet, d.h., zwei nicht bekannte Wissenschaftler beurteilen (idealerweise) einen Beitrag eines nicht bekannten Autors. In der Klasse C, D und E übernimmt (übernehmen) in der Regel der oder die Herausgeber die Durchsicht der Manuskripte. Hieraus dürfen Sie aber nicht den Schluss ziehen, dass Artikel aus Zeitschriften der Gruppen C, D und E wissenschaftlich schlecht wären. Dies hängt auch entscheidend von den Teildisziplinen ab. So finden Sie zu Fragen des Externen Rechnungswesens, der Betrieblichen Steuerlehre oder der Wirtschaftsprüfung Zeitschriften wie „Der Betrieb“, „Betriebsberater“, „Die Wirtschaftsprüfung“ etc., in denen die relevante wissenschaftliche Diskussion stattfindet, auch wenn sie in D und E eingeordnet wurden.



Warnung vor dem sogenannten **Schneeballsystem**¹:

Hierbei wird die Recherche von der Literatur selbst geleitet, d.h., das Suchverfahren orientiert sich an den bereits vorliegenden Quellen und geht dann den dort genannten Quellen nach. Diese Vorgehensweise ist mit den folgenden Problemen behaftet:

- Der Suchende verlässt sich darauf, dass die Autoren der gefundenen Beiträge eine sorgfältige Literaturauswahl getroffen haben.
- Ferner ist zu bedenken, dass diese Methode nur Quellen liefert, die mindestens so alt sind wie die vorliegende Quelle selbst. Ist diese schon einige Jahre alt, dann besteht die Gefahr, dass neue Quellen nicht erschlossen werden.
- Eine weitere Gefahr ist darin zu sehen, dass der Suchende an ein (leider nicht nur vereinzelt auftretendes) Zitierkartell gerät, d.h., nur Quellen findet, die einer gleichen wissenschaftlichen Schule angehören².

Abschließend noch ein Hinweis zu Rezensionen. Sollten Sie eine Rezension (Besprechung einer Quelle) in einer **Fachzeitschrift** finden, dann können Sie diese ebenfalls für eine Bewertung heranziehen³.



Sogenannte Rezensionen bei Amazon dürfen Sie auf keinen Fall als Beurteilungsgrundlage heranziehen, da letztlich jeder eine solche verfassen kann und Sie dessen Kompetenz nicht abschätzen können: Sie sind in der Regel wenig seriös bzw. wertlos.

¹ Vgl. z.B. Becker (2004, S. 25f.).

² Eine gern gewählte Vorgehensweise ist die folgende: Ein Autor zitiert in seinem Aufsatz eine originäre Quelle, auf die der relevante Gedanke zurückgeht. In einem später verfassten Beitrag zitiert er dann seine eigene Quelle und nicht mehr die Originalquelle. Befreundete Autoren verfahren dann ebenso, sodass der Leser den Eindruck erhält, als sei dieser Gedanke oder diese Theorie auf diesen Autor zurückzuführen.

³ Auch dabei wurden Fälschungen bekannt (z.B. Autoren rezisierten die eigenen Bücher).

„Die Resultate solcher (ungeprüfter und oft subjektiv-emotionaler) Stellungnahmen sind sehr unterschiedlich und für wissenschaftliche (Auswertungs-) Zwecke nicht zu verwenden. Nicht selten bekämpfen sich Wettbewerber hier anonym oder weniger erfolgreiche Autoren (und deren Verlage) ‘lassen’ für ihr Werk in der Form ‘lobpreisender’ Beurteilungen werben“¹.

Handelt es sich um Online-Quellen, dann sollten Sie folgende Aspekte beachten:

- Sie sind grundsätzlich flüchtig und leicht veränderbar.
- Jeder kann veröffentlichen.
- Die Qualität lässt sich nur schwer beurteilen. Es gibt keine Qualitätskontrolle vor der Veröffentlichung.

Als Prüfkriterien können Sie die folgenden heranziehen:

- Webseite (institutionell/kommerziell),
- Ziel der Publikation (Werbung/Selbstdarstellung),
- Quellenverweise,
- Qualität der Links,
- Verfassernachweis,
- weiterführende Hinweise und zusätzliche Materialien.

Verwenden Sie nur personalisierte Beiträge, die den Namen des Autors und ein vollständiges Impressum aufweisen. Dies ermöglicht die Recherche des Werdegangs des Autors.



Nachdem Sie die gefundenen Literaturstellen selektiert haben, müssen Sie in einem nächsten Schritt eine weitergehende Literaturbewertung vornehmen. Hierzu ist es noch nicht erforderlich, alle Quellen vollständig zu lesen. Auf der Grundlage aufgestellter Kriterien² führen Sie eine Bedeutungsprüfung der Quellen durch. Bevor Sie mit dem eigentlichen Lesen beginnen, ist es notwendig,

- das Leseziel zu definieren und
- Fragen an den Text zu stellen.

Gehen Sie von einem Problem aus, und befragen jeden Text, den Sie lesen, nach diesem Problem. Das Problem sollte klar und präzise formuliert sein.



¹ Theisen (2013, S. 100).

² Zum Beispiel: Zielsetzung, Untersuchungsgegenstand, theoretischer Ansatz, methodisches Vorgehen, wichtige Ergebnisse.

Dabei lassen sich unterschiedliche Lesetechniken einsetzen¹:

- **Suchendes Lesen**, d.h., der Text wird nach bestimmten Wörtern durchsucht.
- **Kursorisches Lesen**, d.h., der Text wird „überflogen“, ohne auf Einzelheiten zu achten; so können Sie auch feststellen, ob sich eine gründliche Lektüre der Quelle lohnt. Handelt es sich um Aufsätze, dann erscheint es hilfreich, auf Überschriften, graphische Elemente und Schlüsselworte sowie Einleitung und Schluss zu achten; bei einer Monographie sollten Sie das Inhaltsverzeichnis, die Einleitung, das Fazit und das Literaturverzeichnis mit in Augenschein nehmen.
- **Selektives Lesen**, d.h., Sie lesen aus einem bestimmten Blickwinkel; Sie konzentrieren sich folglich auf ausgewählte Teile der Quelle, wie etwa dem methodischen Vorgehen.
- **Analytisch-kritisches Lesen**, d.h., Sie bearbeiten den Text intensiv und analysieren ihn (z.B. welche Prämissen liegen zugrunde), wobei Sie sich am besten Notizen machen². Es handelt sich somit um eine intensive Form des Lesens.
- **Kreatives Lesen**, d.h., Sie lesen den Text, um Anregungen für eigene Gedanken zu erhalten.

Fertigen Sie während des Lesens Notizen an, und schreiben Sie eventuelle eigene Anmerkungen dazu auf. Versuchen Sie, die Kerngedanken in wenigen Sätzen wiederzugeben, d.h. exzerpieren Sie. Ein Excerpt ist ein äußerst nützliches Instrument, um die Kerngedanken und den generellen Aufbau eines Textes zu erfassen (es ist keine Inhaltangabe!).



Versuchen Sie, den Text auf seine wesentlichen Aussagen zu reduzieren.

Ihre persönlichen Kommentare, Kritikpunkte und Querverweise zu anderen Quellen sind essentiell für ein Excerpt. Machen Sie dabei Ihre eigenen Gedanken und Kritikpunkte kenntlich. So werden Sie letztlich gezwungen, sich in kritischer Form mit der Quelle auseinanderzusetzen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Damit lösen Sie sich auch textlich von der vorliegenden Quelle und entgehen damit der Gefahr zu plagiieren. Sollten Sie ein wörtliches Zitat übernehmen, dann vermerken Sie die konkrete Seitenangabe, damit Sie zu einem späteren Zeitpunkt kein Suchproblem haben.

¹ Vgl. z.B. Esselborn-Krumbiegel (2008, S. 188); Prexl (2017, S. 112–118); Voss (2010, S. 72–74).

² Ansatzpunkte sind: Wie begründet der Autor seine Ergebnisse? Führt er andere Meinungen oder Ergebnisse an? Benennt er Gegenargumente?

Ein Fehler, den Studenten häufig begehen, ist darin zu sehen, dass die herangezogenen Quellen nicht gezielt selektiert werden und zwischen den Quellen keine Bezüge hergestellt werden.



Markierungen¹ helfen, den Text nach eigenen Schwerpunkten zu strukturieren.

- Erst lesen, dann markieren.
- Setzen Sie Markierungen sparsam ein.
- Fertigen Sie Anmerkungen im Text mit Bleistift an (bei späterem erneutem Lesen kann sich Ihre Einschätzung ändern).



Eine weitere Möglichkeit der textlichen Nachbearbeitung besteht darin, dass Sie versuchen, den Text in ein Schaubild (z.B. Ablaufdiagramm, Zeitstrahl, Mind-Map, Typologie) oder in eine Tabelle zu transformieren, um so Zusammenhänge zu erfassen. Neben der inhaltlichen Auswertung eines Textes sollten Sie auch auf logische (argumentative) Anmerkungen achten²:

- Stellt der Autor eine These oder eine Behauptung auf?
- Wie begründet er seine These?
- Zieht er eine Schlussfolgerung, die sich aus seiner Argumentation ableiten lässt.
- Verallgemeinert der Autor seine Ergebnisse, und ist dies zulässig?

2.2 Gliederung

Lernziele

Am Ende dieses Kapitels sollten Sie in der Lage sein, ...

- die wesentlichen Grundsätze für das Aufstellen einer Gliederung zu erklären,
- Fehler in einer Gliederung zu erkennen und
- die formalen Grundlagen der Gliederung anzuwenden.

Jede wissenschaftliche Arbeit ist inhaltlich zu strukturieren, d.h., es ist eine **konsistente Struktur** zu erarbeiten, die sich in der Gliederung niederschlägt.

¹ Vgl. Stary (2008, S.77).

² Vgl. z.B. Bunzan/Bunzan (1999, S.57–59); Corsten et al. (2016, S.86–88); Hungenberg (2010, S.78).

2.2.1 Generelle Aspekte

Die Gliederungsarbeit ist in den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens eingebunden, d.h., sie überlagert den Prozess der Materialsammlung und -auswahl¹. Befinden Sie sich in der Phase der Stoffsammlung, dann reicht eine grobe Zuordnung zu bestimmten Schlagworten aus. Während der Literaturbearbeitung werden diese Schlagworte dann allmählich differenzierter. Generell gelten die folgenden Grundsätze:

- Im Rahmen der Materialbeschaffung, -sichtung und -bewertung ist eine inhaltliche Kompetenz für das Thema zu gewinnen. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für die eigentliche Gliederungsarbeit.
- Die Gliederungserstellung ist kein einmaliger zeitlich festgelegter und abgeschlossener Schritt, sondern ein Prozess, in dem in der Regel unterschiedliche Gliederungsversionen erstellt werden.
- Die Gliederungsarbeit ist erst mit der Fertigstellung des Manuskriptes beendet. Bis dahin unterliegt die Gliederung einer ständigen Überarbeitung.
- Die Gliederungsarbeit hat die Aufgabe, den Stoff inhaltlich zu erschließen. Formvorschriften bieten hierbei eine Hilfestellung.
- Für die Gliederung ist eine Zeitspanne einzuplanen, die nicht knapp bemessen sein sollte.
- Stimmen Sie Ihren Gliederungsentwurf frühzeitig mit Ihrem Betreuer ab.

Die Gliederung hat auch formale Anforderungen zu erfüllen:

- Ein **Gliederungspunkt** muss mindestens zwei Unterpunkte aufweisen, d.h., nach Punkt 1.1 muss zwangsläufig der Punkt 1.2 kommen.
- Es muss eine **kriterienreine Untergliederung** vorgenommen werden, d.h., es sind die logischen Ebenen einzuhalten² (auf einer Gliederungsebene darf nur ein Kriterium zur Strukturierung herangezogen werden).
- Die **Gliederungsüberschriften** sollten in knapper und präziser Form formuliert und inhaltlich aussagekräftig sein. Sie sollen dem Leser bereits beim „Überfliegen“ einen Einblick bieten, worum es in dem jeweiligen Kapitel oder Unterkapitel geht.

¹ Vgl. Becker (2004, S. 55); Franck (2017, S. 99–103).

² Damit wird gleichzeitig deutlich, dass sogenannte Exkurse in einer stringenten Gliederung keinen Platz haben. Sie werden häufig von Doktoranden verwendet, weil Sie sich nur schwer von einem Aspekt trennen können, mit dem Sie sich intensiv auseinandergesetzt haben, der aber nicht mehr in die angefertigte Arbeit passt. Zu einer anderen Auffassung vgl. Theisen (2013, S. 142–144).

- Eine **doppelte Belegung** von Überschriften auf unterschiedlichen Gliederungsebenen ist nicht zulässig. So darf etwa eine Hauptüberschrift keine Wiederholung des Themas der Arbeit sein. Es gilt das **Pyramidenprinzip**, das den Grundsatz der zunehmenden Verfeinerung vorschreibt. Dies besagt, dass jeder Unterpunkt eine detailliertere Behandlung der hierarchisch übergeordneten Problemstellung darstellen muss. Gliedern bedeutet damit hierarchisieren.
- Die **Proportionen** der Gliederungspunkte sind hinsichtlich Tiefe und Gewichtung zu beachten (ausgenommen Einleitung und abschließende Bemerkungen).

Bedenken Sie, dass die Gliederung durch Ihren Betreuer im Rahmen der Korrektur zuerst gelesen wird. Sie zeigt, ob Sie den Text in einer nachvollziehbaren Weise aufgebaut haben. Sie ist eine Art Visitenkarte. Weist Ihre Arbeit eine logisch strukturierte Form auf, dann zeigt dies bereits, wie Sie das Thema reflektiert haben.

2.2.2 Fehlerquellen

In den weiteren Ausführungen sollen einige Fehler dargestellt werden, die immer wieder in Gliederungen zu finden sind. Ein erstes Beispiel zeigt eine fehlerhafte Gliederung.

- 
-
- 1 Wettbewerbsstrategie als Element des Strategischen Managements
 - 1.1 Definition der Wettbewerbsstrategie
 - 2 Wahl typisierter Wettbewerbsstrategien
 - 2.1 Typisierungskriterien von Wettbewerbsstrategien
 - 2.2 Generische Wettbewerbsstrategien nach Porter
 - 2.2.1 Kostenführerschaftsstrategie
 - 2.2.2 Differenzierungsstrategie
 - 2.2.3 Konzentrationsstrategie
 - 2.3 Erweiterungen generischer Wettbewerbsstrategien
 - 3 Streitfrage in der Wissenschaft zur alternativen oder simultanen Strategieverfolgung
 - 3.1 Alternativhypothese
 - 3.2 Simultanhypothese
 - 3.2.1 Simultanitätshypothese
 - 3.2.2 Simultane Strategieverfolgung
 - 4 Abschließende Bemerkungen

Abbildung 2.5: Beispiel für eine fehlerhafte Gliederung

In dieser Gliederung sind mehrere Fehler enthalten:

- In Punkt 1 wird gegen die elementare logische Vorschrift verstößen, dass ein Gliederungspunkt mindestens zwei Unterpunkte

aufweisen muss, also 1.1 und 1.2. In der vorliegenden Gliederung ist entweder ein Punkt 1.2 zu ergänzen, oder der Unterpunkt 1.1 ist zu eliminieren und in Punkt 1 zu behandeln.

- Die Untergliederung des Punktes 2.2 verstößt gegen den Grundsatz einer kriterienreinen Untergliederung. Porter hat für die Herleitung seiner Strategietypen die beiden Kriterien
 - Breite der Marktdeckung (weit vs. eng) und
 - angestrebter strategischer Wettbewerbsvorteil (Kosten oder Differenzierung)

herangezogen, sodass es **vier** strategische Optionen gibt. Eine entsprechende Untergliederung dieser Punkte sähe dann wie folgt aus:

 2.2 Generische Wettbewerbsstrategien nach Porter

- 2.2.1 Kostenführerschaftsstrategie
 - 2.2.1.1 Gesamtmarkt
 - 2.2.1.2 Nische
- 2.2.2 Differenzierungsstrategie
 - 2.2.2.1 Gesamtmarkt
 - 2.2.2.2 Nische

- Im Gliederungspunkt 3 wird gegen den Grundsatz verstößen, **keine** doppelte Belegung von Überschriften auf unterschiedlichen Gliederungsebenen vorzunehmen. Punkt 3.2 und Punkt 3.2.1 sind identisch. Eine mögliche Lösung wäre dann:

 3 Hypothesen zur Strategieverfolgung

- 3.1 Alternativhypothese
- 3.2 Simultanitätshypothese

Ein Beispiel für eine nichtaussagefähige Gliederung gibt Abbildung 2.6 wieder.